



Thomas Mayer

Helden der Deutschen Einheit

20 Porträts von Wegbereitern aus Sachsen



Thomas Mayer

Helden der Deutschen Einheit



Thomas Mayer,
Jahrgang 1949, war
als Diplom-Journalist
zunächst beim Säch-
sischen Tageblatt im
damaligen Karl-Marx-
Stadt und später in
Dresden tätig. Ab
1980 arbeitete er in
Leipzig und ist seit
1991 Chefreporter der
Leipziger Volkszeitung.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany · H 7389

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Umschlagfoto: Archiv LStU, Foto: Ulrich Böhme

Gesamtgestaltung: behnelux gestaltung, Halle (Saale)
Druck und Binden: CPI –Clausen & Bosse, Leck
Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

ISBN 978-3-374-02801-6
www.eva-leipzig.de
www.lstu-sachsen.de
www.archiv-buergerbewegung.de

Thomas Mayer

Helden der Deutschen Einheit

20 Porträts von Wegbereitern aus Sachsen

Herausgegeben vom Archiv Bürgerbewegung Leipzig e. V. und dem
Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Geleitwort

Auf einmal war alles ganz anders.

Die ungeheure Geschwindigkeit des gesellschaftlichen Umbruchs im Jahr 1990 in der zu Ende gehenden DDR und die neu entstehenden demokratischen Strukturen und Verantwortungen stellten die Menschen vor immense Herausforderungen. Frauen und Männer, für die die Friedliche Revolution im Herbst 1989 den Weg in die neuen Freiheiten geebnet hatte, waren bereit oder hatten oft auch keine andere Chance, sich auf ein neues Leben einzulassen.

Jörg Naumann beispielsweise. Der Umweltaktivist wird zum Wegbereiter von Greenpeace im Osten Deutschlands und schon bald zu einem Frontmann der weltumspannenden Organisation. Schauspieler Tom Pauls wird künstlerisch frei, in ihm reift die Idee des sächsischen Originals der Ilse Bähnert. Regina Schild will wissen, wie die Stasi funktioniert hat, löst den Geheimdienst mit auf und ist bis heute die Chefin der Leipziger Behörde für die Hinterlassenschaft des einstigen Ministeriums für Staatssicherheit. Für Gerd Harry Lybke beginnt 1990 die steile Karriere zum mittlerweile weltweit aner-

kannten Galeristen. Der DDR-Oppositionelle Werner Schulz kann im Bundestag seine erste große Rede halten. Oberförster Ludwig Hahn aus Sosa im Erzgebirge muss sich nun nicht mehr geheim mit seinem West-Kollegen treffen, um gemeinsam Strategien gegen das Waldsterben festzulegen. Elke Urban wird aktiv für ihr Lebensziel einer freien Schulbildung.

Die in diesem Buch beschriebenen Lebenswege stehen beispielhaft für unzählige ähnliche Geschichten. Diejenigen, deren Geschichten hier erzählt werden, sagen von sich: »Ein Held bin ich nicht.« Warum eigentlich nicht? Die 20 Porträts zum 20. Jahrestag der deutschen Einheit, angereichert mit Fakten und Dokumenten aus jener Zeit, widersprechen der durchaus verständlichen Bescheidenheit.

Thomas Mayer

Inhalt

Vorwort	10
Der Gegner von Wolf und Heym <i>Johannes Wenzel kritisiert den Schriftsteller-Aufruf zur weiteren DDR-Eigenständigkeit</i>	16
Eine Frau für den Frieden <i>Annemarie Müller war Mitbegründerin des Ökumenischen Informationszentrums in Dresden</i>	24
Ein Mann redet sich bekannt <i>Gunter Weißgerber spricht fast auf jeder Leipziger Montagsdemonstration</i>	32
Ein Mann ärgert den Staat <i>Der Physiker und Oppositionelle Martin Böttger wird Politiker</i>	40
Tag für Tag eine Zitterpartie <i>Arnold Vaatz ist ein Geburtshelfer des neuen Bundeslandes Sachsen</i>	48
Koordinatorin im Hintergrund <i>Gudrun Neumann organisiert in Leipzig die Friedliche Revolution</i>	56
Der Bauer von Podemus <i>Manfred Probst kehrt heim aufs eigene Land und führt die Familientradition fort</i>	62

Freiheit eines Lebenskünstlers

*Dietrich Kelterer macht in Plauen für das Neue Forum
Kommunalpolitik* 70

Grenzenlos im Widerstand

*Jörg Naumann gründet 1990 »Greenpeace DDR«
und besetzt später die Ölplattform Brent Spar* 76

Torgauer Kämpferin

*Dank Gabriele Beyler lebt die Erinnerung an den
Geschlossenen Jugendwerkhof in Torgau* 82

Das unbeschriebene Blatt

*Jörg Schneider rief einst zur Friedlichen Revolution auf
und engagiert sich nun für die Bürgerplattform* 90

Hort des gedruckten Wortes

*Andreas Schönfelder ist Gründer und noch immer Chef
der Großhennersdorfer Umweltbibliothek* 96

Freiheit für Ilse Bähnert

*Der Schauspieler Tom Pauls startet vor 20 Jahren seine
Karriere als sächsisches Original* 102

Die Auflöserin

*Regina Schild befasst sich seit 20 Jahren mit dem,
was von der Stasi blieb* 108

Leben unter Dampf

Werner Schulz wird nicht müde, für die Einlösung der wichtigsten Forderung der Friedlichen Revolution zu kämpfen

114

Hahns Revier

Ein erzgebirgischer Oberförster rettet in Ost und in West den Wald

122

Vorwärts, aber nicht vergessen

Für den Galeristen Gerd Harry Lybke beginnt 1990 von Leipzig aus der Weg nach sehr weit oben

128

Ein Mann für den Aufbruch

Bernd Heinze ist 1990 der erste Geschäftsführer im Leipziger Haus der Demokratie

134

Für ihr Land

Elke Urban gründet ab 1990 freie Schulen und hält nichts von denkmalhaften Rückblicken

142

Die Straße als Bühne

Falk Elstermann trat vor 20 Jahren für kurze Zeit aus seiner Rolle als Künstler heraus

150

Vorwort

Bei dem Titel »Helden der Deutschen Einheit« mögen viele erst einmal an Staatsmänner und Diplomaten denken, die mit Geschick und Beharrlichkeit den Weg der Wiedervereinigung auf dem internationalen Parkett geebnet haben. Doch die Geschichte der deutschen Einheit verdankt sich auch einer Bewegung von unten. Es gab Menschen, die sich 1989 und 1990 in besonderer Weise dafür eingesetzt haben, dass Wege geebnet wurden, die in die deutsche Einheit mündeten. Im zwanzigsten Jahr der deutschen Einheit werden hier exemplarisch zwanzig Menschen vorgestellt, die in Sachsen als Wegbereiter der deutschen Einheit Beachtliches bewirkt haben.

Manche haben 1989 den Impuls der Friedlichen Revolution in die Breite getragen, andere haben die Aktenöffnung für die geretteten Stasi-Akten organisiert und wieder andere haben die Wiederbelebung privatbäuerlicher Landwirtschaft ermöglicht. Allen gemeinsam ist, dass sie aus der neu errungenen Freiheit etwas gemacht haben. Sie brachten ihre Ideen, die sie oft schon Jahre vorher in privaten Nischen, in oppositionellen Gruppen oder in der westlichen Freiheit entwickelt hatten, in die neu entstehende Öffentlichkeit ein. Jeder konnte auf eine andere Vorgeschichte zurückgreifen und daraus etwas Neues gestalten. Und hier zeigt sich, dass gerade die Verschiedenartigkeit der Biographien ein Vorteil war. Die »Deutsche Einheit« des Jahres 1990 hat nicht nur den Osten und den Westen zusammengebracht, sondern auch innerhalb Ostdeutschlands viele bisher getrennte Wege zusammengeführt. So wichtig in dieser Situation die Ideen und Kontakte der bisherigen Oppositionellen waren – ohne die Erfahrungen und Kenntnisse vieler, die bisher ein »ganz normales« Leben in der DDR geführt hatten, wären die »Bürgerrechtler« isoliert geblieben.

Der hier vorgelegte Band »Helden der Deutschen Einheit« folgt auf den 2009 in der Schriftenreihe des Sächsischen Landesbeauf-

tragten für die Stasi-Unterlagen erschienenen Band »Helden der Friedlichen Revolution«. Beide beinhalten von Thomas Mayer erstellte Porträts von Menschen, die 1989/90 Herausragendes geleistet haben, deren Geschichten aber oft in der Öffentlichkeit wenig bekannt waren. In beiden Fällen sind die Einzelporträts vorab in der Leipziger Volkszeitung veröffentlicht worden – und fanden eine beachtliche Resonanz.

Als »Helden« sehen sich die meisten der hier vorgestellten Menschen selber nicht. Bei näherer Betrachtung zeigt sich aber, dass es hier durchaus um Menschen geht, die sich – oft unter Eingehen eines hohen persönlichen Risikos – bei einer Zurücknahme ihrer persönlichen Interessen mit einem außergewöhnlichen Engagement für das Wohl der Allgemeinheit eingesetzt und Verantwortung übernommen haben. So ganz abwegig ist der Begriff »Helden« also nicht. Auch wenn die hier vorgestellten »Helden« keine Krieger waren, wie es das traditionelle Verständnis von Heldentum nahelegt: Gegner hatten sie durchaus. Sie hatten anzukämpfen gegen die offenen und verdeckten Parteigänger des alten Systems. Und sie hatten sich durchzusetzen mit Ideen, die der Mehrheit zunächst fremd waren.

Eigentlich ist die Zeit nach 1989 nur bedingt das Thema eines Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen und eines Bürgerarchivs, das sich überwiegend der Geschichte der Opposition in der DDR verschrieben hat. Doch uns ist es wichtig, auch zu zeigen, was aus den oppositionellen Impulsen geworden ist, als die Freiräume zu ihrer Entfaltung endlich da waren. Manche bezeichnen das Jahr 1990 als »das wunderbare 41. Jahr« der DDR. In der Tat, es lohnt sich, an die Phase zwischen dem faktischen und dem juristischen Ende der DDR zu erinnern. In dieser Zeit ging es nicht mehr nur darum, was man tun *könnte* oder *müsste*. Jetzt war eine Zeit großer Chancen –

und durchaus auch großer Risiken. Es war eine Zeit für mutige Menschen des Handelns. In dieser Zeit wurden ungeheure Kräfte freigesetzt und phantastische Ideen entwickelt. Man hatte das Gefühl, ein ganzes Volk ist in Bewegung geraten. Wenn viele auch enttäuscht waren über zu geringe Gestaltungsspielräume im Zusammenhang mit der Übernahme bundesdeutscher Strukturen; es hat durchaus ungeahnte Freiräume gegeben, und wer klare Vorstellungen im Kopf hatte, konnte viel daraus machen. Von solchen Menschen, die Ideen hatten, ihre Chancen erkannt und zum Wohle der Allgemeinheit beherzt gehandelt haben, erzählt dieses Buch.

Vielleicht kann eine »gesamtdeutsche Identität« erst entstehen, wenn unter den Bedingungen der Freiheit eine ostdeutsche Identität gewachsen ist? Eine Identität, die das nötige Selbstwertgefühl schafft für die Begegnung mit den Menschen im Westen, die den entwürdigenden Anpassungsdruck einer Diktatur nie kennenlernen mussten und daher auch nicht durch solche Umstände geprägt wurden. Die hier porträtierten Menschen haben in entscheidender Stunde Wesentliches zur Herausbildung einer solchen positiven, weil freiheitlichen, ostdeutschen Identität beigetragen. In diesem Sinne ist es kein Widerspruch, dass hier ganz überwiegend rein ostdeutsche Geschichten vorgestellt werden, und diese – zu Recht – als Wege in die deutsche Einheit angesehen werden.

Dem erfahrenen Reporter Thomas Mayer ist es zu verdanken, Menschen mit exemplarischen und ermutigenden Biographien aufgespürt und ihre Geschichten publik gemacht zu haben. Thomas Mayer hat dabei Licht auf fast vergessene Wende- und Nachwendegeschichten aus Sachsen geworfen – er hat diesem Teil der ostdeutschen Revolutionsgeschichte Namen und Gesichter gegeben. Dem Leipziger Historiker Achim Beier ist es zu verdanken, dass die LVZ-Beiträge von Thomas Mayer mit zusätzlichen Dokumenten und Fotos angereichert wurden und so in Buchform erscheinen können. Für redaktionelle Arbeiten ist Dr. Nancy Aris sehr zu danken. Ein besonderer Dank gilt Edward Meyer aus Burg, der mit einer

großzügigen Spende an das Archiv Bürgerbewegung die Herausgabe dieses Buches unterstützt hat. Nicht zuletzt ist der Leipziger Volkszeitung zu danken, dass sie der Buchveröffentlichung dieser zuerst in ihrer Zeitung erschienenen Beiträge zugestimmt hat und diese unterstützt. Vor allem ist hier aber all jenen zu danken, die sich den Gesprächen mit Thomas Mayer zur Verfügung gestellt und so die Hintergründe ihrer Geschichten für eine größere Öffentlichkeit sichtbar gemacht haben. Wir wünschen diesem bemerkenswerten Buch eine breite Leserschaft!

Michael Beleites
Sächsischer Landesbeauftragter
für die Stasi-Unterlagen

Uwe Schwabe
Archiv Bürgerbewegung
Leipzig e. V.



Foto: Thomas Mayer

Johannes Wenzel

Johannes Wenzel wurde 1930 in Leipzig geboren. 1948 machte er das Abitur. Im selben Jahr trat er der LDP (Liberal-Demokratische Partei Deutschlands) bei und bekleidete in den folgenden Jahren kleinere Parteiämter. Nach ihrer Gleichschaltung als Blockpartei legte er alle Ämter nieder und blieb ruhendes Mitglied bis 1989. Johannes Wenzel studierte ab 1949 an der Universität Leipzig Deutsch und Geschichte auf Lehramt. Nach seinem Staatsexamen war er seit 1954 als leitender Lektor für deutsche Sprache und Literatur an der Abteilung Sprachunterricht, dem Institut für Fremdsprachen und dem Herder-Institut der Universität Leipzig tätig. Im Anschluss an seine Promotion 1961 arbeitete er bis 1966 an der Universität Helsinki und von 1968 bis 1971 an der Universität Tampere als Lektor für deutsche Sprache. Als er 1971 in Tampere mit der Wahrnehmung einer Professur beauftragt wurde, verweigerte die DDR ihm und seiner Familie die erneute Ausreise. Alle Interventionen von finnischer Seite änderten daran nichts. Bis 1990 leitete Johannes Wenzel eine Arbeitsgruppe am Herder-Institut, zu dessen Direktor er im Juni des gleichen Jahres gewählt wurde, ein Amt, das er bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1995 innehatte.

Im Februar 1990 wählte ihn die LDPD zu einem ihrer stellvertretenden Vorsitzenden. Nach der Vereinigung der LDPD mit der FDP am 11. August 1990 verließ er die Partei, weil er die Art und Weise des Zusammenschlusses nicht zu billigen vermochte.

Johannes Wenzel und seine Frau Eva haben zwei Söhne und fünf Enkelkinder. Sie leben in Leipzig.